

Zeitschrift: Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte
Herausgeber: Staatsarchiv Graubünden
Band: 12 (2003)

Artikel: Teufelsmacht und Hexenwerk : Lehrmeinungen und Exempel in der "Magiologia" des Bartholomäus Anhorn (1616-1700)
Autor: Brunold-Bigler, Ursula
Kapitel: 6: Zukunftsdeuterei mit Vögeln
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-939143>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

beim Backen aufreisse, müsse im selben Jahr sterben oder werde zumindest schwer krank⁷⁷.

Fundstelle: S. 136.

100. Andere treiben in der Matthäus- [= 21. September] oder Andreasnacht [= 30. November] *viel Gaukel und Affenspiel*⁷⁸ mit Gürteln, Schuhen, Asche, Besen, Messern, Schabziegern oder grünem Käse und andern Dingen, um im Traum oder durch Erscheinung zu erfahren, wen sie heiraten würden.

Fundstelle: S. 136.

6. ZUKUNFTSDEUTEREI MIT VÖGELN

Lehrmeinung: Der Aberglaube, aus dem Vogelflug und dem Vogelgeschrei die Zukunft zu prophezeien (*auguria* und *auspicia*), stammt von den blinden Heiden. Gleich wie der Teufel mit den Kinderopfern für Moloch die Opferung Isaaks nachgeäfft hat, hat er mit der heidnischen Deutung des Vogelflugs die Freilassung der Tauben aus der Arche Noahs nachgeäfft⁷⁹.

Aus dem Flug und dem Geschrei der Vögel auf eine Witterungsänderung zu schliessen, ist kein Aberglaube. Doch ein Vogel, der sich selber nicht kennt und von seinem Zustand nichts weiss, ja sich sogar selber in Todesgefahr begibt, weiss nichts von des vernünftigen Menschen Leben und Tod, Glück und Unglück. Auf die Vögel zu achten ist nichts anderes als des Satans arge List. Gleich wie derselbe Eva durch die Schlange betrogen hat, so hat er die Heiden durch der Vögel Flug, Gesang und Geschrei betrogen und betrügt durch diesen Aberglauben auch noch heute viele Christen.

Fundstelle: S. 139–145; Quelle: GARZONI, Schauplatz, p.m. 314–316.

⁷⁷ Belege aus der populären Erzählkultur Graubündens in: BÜCHLI/BRUNOLD-BIGLER, MLG, Bd. IV, 112 (Stichwort *Vorzeichen von Tod - Brot mit auffallenden Veränderungen*).

⁷⁸ Zur Kritik der Orakelbräuche junger Mädchen während der Andreasnacht in der katholischen Predigtliteratur siehe MOSER-RATH, Kirchenvolk, 198–201. Belege aus dem frühen 20. Jahrhundert siehe ASV Kommentar Teil II, 2. Halbbd., 823 (erstes Ei in Asche legen), 828 (Schuhe werfen), 830 (nackt mit Besen tanzen), (Kommentar von ELSBETH LIEBL).

⁷⁹ In diesem Punkt folgt Anhorn den Gedanken Thomas von Aquins, nach welchem die Vögel entweder durch Gott oder Dämonen gelenkt werden; HARMENING, Superstitio, 90.

Exempel vom heidnischen Ursprung der Wahrsagerei mit Vögeln

101. Telegonus und Car, von dem die Landschaft Caria ihren Namen empfangen hat, erzählten dem albernen Volk, die Vögel seien die geheimen Räte und Boten der Götter.

Fundstelle: S. 140.

102. Dem Aeneas flogen zwei Tauben vor den Mund.

Fundstelle: S. 140f.

103. Über den kämpfenden Locrensern und Cretensern kreiste solange ein Adler, bis eine Partei den Sieg errang.

Fundstelle: S. 140f.

104. Remus erforschte auf dem Berg Aventin aus dem Flug, dem Gesang, dem Geschrei und der Anzahl der Vögel die Zukunft, Romulus tat dasselbe auf dem Palatin.

Fundstelle: S. 141; Quelle: TITUS LIVIUS, Decad. I., libr. I. pag.m. 3–6.

105. Besonders Tiresia und Melampus, Helenus und Cassandra, Apollonius Thyanaeus, Demokrit und Ericus glaubten, der Gesang und das Geschrei der Vögel sei eine Sprache, die die Menschen verstehen könnten. Dem Helenus und der Cassandra sollen im Apollotempel die Schlangen die Ohren geleckt haben, um die Sprache der Singvögel besser verstehen zu können. Zu diesem Zweck liess sich Melampus von den Schlangen sogar die Ohren abfressen.

Fundstelle: S. 141.

106. Als ein Sperling herbeigeflogen kam und sich zu einem Haufen Artgenossen setzte, flogen alle zusammen davon. Dies wurde von Apollonius Thyanaeus folgendermassen gedeutet: Der fremde Ankömmling habe den andern mitteilen wollen, ein Esel habe einen Sack mit Früchten verloren, der Sack sei geplatzt und die Früchte lägen zum Verzehr auf der Strasse bereit.

Fundstelle: S. 141f.; Quelle: PHILOSTRATUS; erschlossene Quelle: DELRIO, Disquisitionum magicarum; FISCHER, Delrio, 40⁸⁰.

⁸⁰ Bei Delrio anderer Argumentationskontext.

Exempel vom Unvermögen der Vögel, die Geschicke der Menschen zu kennen

107. Als der Heereszug Alexander des Grossen sich unfern des Roten Meeres befand, erblickte ein Augur einen Vogel, hiess darauf das Heer stillstehen, damit er den Vogel beobachten und somit über das weitere Vorgehen entscheiden könne. Mosollamus, ein jüdischer Krieger, sah den Vogel, zielte und durchschoss ihn mit seinem Pfeil. Der Vogelprophet und die andern gerieten darüber in heftigen Zorn, doch Mosollamus erwiderte: *Warumb seyt ihr so unsinnig / solte dieser Vogel / der nicht gewußt / wie es ihm ergehen wurde / gewußt haben / was uns widerfahren wurde?*

Fundstelle: S. 144⁸¹.

108. Die Eule und der Wik werden Todesvögel genannt, und viele Leute glauben fest, wenn diese Vögel schreien, werde bald ein Mensch sterben⁸².

Fundstelle: S. 144.

109. Andere glauben, wenn sie einen Raben schreien hören, geschehe ein Unglück, und sie fürchten sich vor dem Eulen- und Rabengeschrei mehr als vor einem blossen Schwert⁸³.

Fundstelle: S. 144.

110. Es gibt solche, die einen rufenden Kuckuck⁸⁴ höher achten als einen ernstlich ermahnenden Diener Gottes.

Fundstelle: S. 144.

111. Es finden sich viele, die meinen, sobald sie eine Elster⁸⁵ schreien hören oder die Katze⁸⁶ sich lecken sehen, es kämen sicherlich Gäste.

Fundstelle: S. 144f.

⁸¹ Dieses Exemplum im gleichen Argumentationskontext bei GWERB, Leuth- und Vych besägnen, 12f. (Nach JOSEPHUS, Contra Appion, lib. 1, cap. 5, p. 149).

⁸² GUEX, Sammlung, 73 (Nr. 400, 404), 145f.; Belege aus Graubünden bei BÜCHLI/BRUNOLD-BIGLER, MLG Bd. IV, 113 (Stichwort *Vorzeichen von Tod: - Eule; Eulengeschrei*).

⁸³ Belege um 1870 GUEX, Sammlung, 68 (Nr. 338, 339), 73 (Nr. 401, 402, 403), 146–148.

⁸⁴ Ein Dummenschwank von einem alten Weib, welches meint, seine Lebenszeit werde vom Kuckuck bestimmt bei GWERB, Leuth- und Vych besägnen, 13f. Die katholischen Prediger der Barockzeit rügten mehrfach mit Dummenschwänken den Aberglauben an das Kuckucksorakel; MOSER-RATH, Predigtmärlein, 162 (Nr. 56), 287 (Nr. 135), 450f., 473; Zu Belegen aus dem 19. Jahrhundert siehe GUEX, Sammlung, 67 (Nr. 326–329), 203f.

⁸⁵ Belege um 1870 bei GUEX, Sammlung, 41 (Nr. 365), 208.

⁸⁶ Belege um 1870 bei GUEX, Sammlung, 41 (Nr. 366), 209.